

Einleitung

Liebe Leser,

dies ist der Versuch, die einzelnen Verse (Logien) des Thomas-Evangelium auf der Basis einiger Grundlagen des Non-Dualismus zu lesen.

Ohne Theologie, ohne Anspruch an Richtigkeit, ohne Pseudo-Intellektualität und auch am liebsten weitestgehend ohne mich.

Das Thomas-Evangelium beschreibt Aussagen Jesu, die anscheinend anders als die biblischen Evangelien, nicht so sehr an das Volk, sondern eher an die bereits mit Vorwissen versehenen Schüler/innen (Jünger/innen) gerichtet wurden, denn sie vermitteln Weisheiten aus großer Tiefe.

Nach Abschluss des spontan-assoziativen Versuchs ist es erstaunlich, wie gut die Verbindung von Gedanken der Advaita Vedanta und der Mystik zum Thomasevangelium herzustellen sind und wie kompliziert es hingegen die Theologen machen¹.

Das Evangelium nach Thomas

(1) Dies sind die geheimen Worte, die Jesus, der Lebendige, sprach und die Didymus Judas Thomas niedergeschrieben hat. Und er sprach: „Wer die Bedeutung [ἐρμηνεία] dieser Worte findet, wird den Tod nicht schmecken.“

Die Worte sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt (siehe Einleitung), sondern für die, die bereits ein Stück des Weges gegangen sind, die Sucher/innen, die Jünger/innen.

Der Tod ist eine Illusion und nur für die real, die glauben, sie seien ein separiertes Wesen mit Gedanken (in Worten und Bildern), Erinnerungen (als Gedanken), Wahrnehmungen (als Körperfunktionen), Emotionen (als Mischung aus Gedanken und Erinnerungen und als Reaktion auf Wahrnehmungen) und letztlich einem SELBST als komplexes Abbild der Interaktion vorgenannter illusionärer Funktionsmechanismen.

¹ vgl. Plisch, U.-K., Das Thomas-Evangelium, Deutsche Bibelgesellschaft

(2) Jesus sprach: „Wer sucht, soll nicht aufhören zu suchen, bis er findet; und wenn er findet, wird er erschrocken sein; und wenn er erschrocken ist, wird er verwundert sein, und er wird über das All herrschen.“

Was er findet ist nicht das, was er suchte. Er erschrickt, wenn er feststellt, dass da kein Außen ist, in dem er etwas (ein Ding) finden kann. Dass die ganze Suche im Äußeren Unsinn war. Nichts existiert (lateinisch ex(s)istere = heraus-, hervortreten, vorhanden sein). Und damit kann jeder auch das All beherrschen, denn es geht um Geist, Information, Energie. Es gibt keine Materie (Buchtitel von Hans Peter Dürr, Quantenphysiker, Heisenbergschüler).

(3) Jesus sprach: „Wenn die, die euch führen, euch sagen: Seht, das Königreich ist im Himmel, so werden die Vögel des Himmels euch vorangehen. Wenn sie euch sagen: es ist im Meer, so werden die Fische euch vorangehen. Aber das Königreich ist in euch, und es ist außerhalb von euch. Wenn ihr euch erkennen werdet, dann werdet ihr erkannt, und ihr werdet wissen, daß ihr die Söhne des lebendigen Vaters seid. Aber wenn ihr euch nicht erkennt, dann seid ihr in der Armut, und ihr seid die Armut.“

Wenn eure Gedanken euch erzählen, ihr wäret ein „Separate Self“ (Begriff über Francis Lucille/Rupert Spira) und ein Subjekt gegenüber Objekten einer äußeren Welt, dann versucht ihr das Himmelreich in einem Außen zu erkennen.

Da wären aber andere Lebensformen viel näher dran, weil es ihr jeweiliges Umfeld ist. Fische und Vögel sind Teil des Traumes GOTTES und nehmen für ihn wahr (das ist eine ihrer Aufgaben, so wie die unsere). Sie wissen aber nicht, dass sie das tun. Als Mensch bist du in der Lage, dein eigenes Tun anzuschauen (Bewusstsein I) und darüber hinaus auch, dein eigenes Bewusstsein I anzusehen und zu erkennen (Bewusstsein II).

Damit trittst du in einen Regelkreis von „Erkennen“ und „Erkannt werden“ ein, der keinen festen Verstandesgrund mehr bietet (wie der Blick über einen Spiegel in einen zweiten Spiegel). Dieser Regelkreis ist es auch, der die Illusion eines SELBST erschafft (das Kind zur „Persönlichkeit“ werden lässt) und die Dissoziation (siehe dazu zum Beispiel Vers 81 oder meinen Aufsatz „Woher die Babys kommen“).

Die scheinbar „stabile“ Basis des Verstandes geht in diesen kreisförmig geschlossenen Rückkopplungen verloren (und das macht Angst (siehe Vers 2)). Das bewusste Erleben des Regelkreises zwischen „Erkennen“ und „Erkannt werden“ hebt die Illusion einer Welt auf. Er lässt Objekt und Subjekt untrennbar werden (Non-Dualismus = es gibt nur eins). Dieser Regelkreis ist zugleich ein transzendierender Meditationsprozess.

Das, was nicht mehr anzuschauen ist, nennt Jesu das Königreich im Himmel. Dort ist nur „ICH BIN“. Dort ist nur GOTT. Dort ist kein Raum und damit Unendlichkeit und keine Zeit und damit Ewigkeit.

Tao de King, Laotse, Vers 1

Der SINN, den man ersinnen kann, ist nicht der ewige SINN.
Der Name, den man nennen kann, ist nicht der ewige Name.
Jenseits des Nennbaren liegt der Anfang der Welt.
Diesseits des Nennbaren liegt die Geburt der Geschöpfe.
Darum führt das Streben nach dem Ewig-Jenseitigen zum Schauen der Kräfte,
das Streben nach dem Ewig-Diesseitigen zum Schauen der Räumlichkeit.
Beides hat einen Ursprung und nur verschiedenen Namen.
Diese Einheit ist das Große Geheimnis.
Und des Geheimnisses noch tieferes Geheimnis:
Das ist die Pforte der Offenbarwerdung aller Kräfte.

(4) Jesus sprach: „Der betagte Mensch wird nicht zögern, ein kleines Kind von sieben Tagen zu fragen nach dem Ort [τόπος] des Lebens, und er wird leben. Denn viele Erste werden Letzte werden, und sie werden ein einziger werden.“

Der weise Mensch weiß, dass das sieben Tage alte Kind näher an der Wahrheit ist als alle anderen, die bereits ein SELBST entwickelt (bekommen) haben und die er ansonsten fragen könnte. Denn das Kind ist noch weitestgehend „aller Bilder ledig, so ledig wie es war, als es nicht war“ (Meister Eckhart, 13tes Jahrhundert). Und der alte Mensch wird dann weise, wenn er zunächst sein EGO und dann sein SELBST abzugeben in der Lage ist. Manchem schenkt GOTT zu diesem Zweck die Demenz.

Mit SELBST meine ich die Kongglomeration von Eigenschaften eines Individuums (Persönlichkeit), und sein Wissen darüber (SELBSTKONZEPT). Dieses SELBST (und damit das SELBSTKONZEPT) kann nur dann konstruiert werden, wenn das Individuum annimmt, dass es separiert sei und materiell existiere. Dieser brauchbare, wenn auch unrichtige Ansatz wird bereits den Babys nahegebracht, indem andere Menschen ihr SELBST formt.

Das EGO ist das separierte Selbst im Automatikmodus auf der Basis der Konditionierung. Das heißt, aus dieser Konditionierung heraus agierend, ohne Selbstreflektion und damit ohne selbstinitiierte Veränderungsmöglichkeit.

(5) Jesus sprach: „Erkenne, was vor dir ist, und was dir verborgen ist, wird dir enthüllt werden. Denn es gibt nichts Verborgenes, was nicht offenbar werden wird.“

Die tiefe Wahrheit ist bereits da. Nicht außerhalb von dir im Himmel, noch in dir in einer Seele, sondern du bist ja das göttliche Licht. Nur weißt du das nicht, da dein Verstand dir eine Welt in Raum und Zeit vorgaukelt. Neben dieser scheinbar sichtbaren/fühlbaren/schmeck baren/hörbaren /riechbaren Welt gaukelt der Verstand dir eine (viel leidvollere) unsichtbare psychische Welt in einer konstruierten Zeit vor. Beides, Materie (und Raum) und Psyche (und Zeit) sind Illusionen. Wenn du sie und dein SELBST aufgibst wird Verborgenes enthüllt: Frieden, Glück und Liebe (vgl. Carl Rogers und sein Modell der Zwiebelchale).

(6) Seine Jünger [μαθητής] fragten ihn und sprachen zu ihm: „Willst du, daß wir fasten? Und wie sollen wir beten und Almosen geben? Und von welchen Speisen sollen wir uns fernhalten?“ Jesus sprach: „Lügt nicht, und, was ihr haßt, das tut nicht; denn alles ist offenbar im Angesicht des Himmels. Denn es gibt nichts Verborgenes, das nicht offenbar wird, und es gibt nichts Bedecktes, das bleibt, ohne enthüllt zu werden.“

Wenn alle aus Liebe handeln würden (wenn also die äußere Welt und das innere EGO erkannt und daher vergangen sind), braucht es keine Regel für das Zusammenleben. „Liebe und mache, was du willst.“

(7) Jesus sprach: „Selig [μακάριος] ist der Löwe, den der Mensch ißt, und der Löwe wird Mensch werden. Und verflucht sei der Mensch, den der Löwe frißt, und der Löwe wird Mensch werden.“

Der Mensch hat die Wahl, er kann das Wilde kultivieren und zum Guten wandeln (Mahatma Gandhi). Aber er kann sich auch der wilden, animalischen, verschlingenden Seite hingeben (Hitler, Trump) und er wird die Welt nicht finden.

(8) Und er sprach: „Der Mensch gleicht einem weisen Fischer, der sein Netz ins Meer warf. Er zog es aus dem Meer voll von kleinen Fischen; unter ihnen fand er einen großen, schönen Fisch, der weise Fischer. Er warf alle kleinen Fische zurück ins Meer und wählte den großen Fisch ohne Bedenken. Wer Ohren hat zu hören, möge hören!“

Nimm nur das, was du brauchst und lasse das, was du nicht brauchst weiter wachsen und gedeihen. Dann bist du Mensch. Darin liegt zweierlei Wert für dich: In dem, was du gebrauchst und in dem, was du zurückerstattest. Wertvoll ist vor allem das, was du zurückerstattest, was du verschenkst, denn du wirst immer reicher, je mehr du verschenkst (siehe „Ein Kurs in Wundern“). Weniger wertvoll ist das, was du verwendest, denn es verschwindet sobald du es nutzt.

(9) Jesus sprach: „Siehe, da ging ein Sämann hinaus, füllte seine Hand und warf [die Samen]. Ein Teil davon fiel auf den Weg, die Vögel kamen, sie aufzusammeln. Andere fielen auf den Felsen, und sie schlugen keine Wurzeln in der Erde und brachten keine Ähren hervor zum Himmel. Und andere fielen auf die Dornen, sie erstickten die Saat, und der Wurm fraß sie. Und andere fielen auf die gute Erde, und sie brachte gute Frucht hervor; sie brachte sechzig Maß und hundertzwanzig Maß.“

Seid gelassen und geduldig. Das, was keimen will, wird keimen, wenn es die richtigen Randbedingungen dafür gibt. Das Leben ist nicht aufzuhalten.

(10) Jesus sprach: „Ich habe ein Feuer auf die Welt [κόσμος] geworfen, und siehe, ich bewache es, bis es brennt.“

Das hat er, vordergründig gesehen, geschafft. Das Christentum hat 2020 2,26 Milliarden Anhänger, die größte Religionsgemeinschaft der Welt. Ein Feuer wärmt, ist homöostatisch, wandelt Festes oder Flüssiges in Gasförmiges um, kann übel verletzen, muss mit Vorsicht betrieben werden, wächst ohne menschliches Dazutun solange die Randbedingungen gegeben sind. Für Jesus Feuer sind die Randbedingungen die Sehnsucht nach Frieden, Liebe, Zugehörigkeit, Spiritualität. Aber auch Hass, Machtstreben, Besitzgier, Unterdrückung und Missbrauch kennzeichnen Teile der heutigen christlichen Kirchen.

Jesus hat das Feuer offenbar nicht lange genug bewacht, denn die Kirche hat das Feuer missbraucht. 60.000 Frauen wurden als Hexen bis zur Mitte des 18ten Jahrhunderts (!) verbrannt. Luther und Calvin waren für die Hexenverbrennung. Mitglieder der christlichen Kirchen verhalten sich häufig und in extremer Weise „unchristlich“. Geld wird gehortet, Waffen werden gesegnet, Kinder missbraucht, das EGO regiert in allen Ebenen der Kirchen. Hass auf das jüdische Leben hat Auschwitz ermöglicht.

(11) Jesus sprach: „Dieser Himmel wird vergehen, und der über ihm wird vergehen. Und die Toten sind nicht lebendig, und die Lebendigen werden nicht sterben. In den Tagen, in denen ihr aßet von dem, was tot ist, machtet ihr daraus, was lebendig ist. Wenn ihr im Licht sein werdet, was werdet ihr tun? An dem Tag, als ihr eins wart, seid ihr zwei geworden. Aber wenn ihr zwei werdet, was werdet ihr tun?“

Mit dem Entfall des Körpers vergeht die Anschauung eines Himmels und des Kosmos, denn beides sind nur Objekte unseres Denkens und damit Illusionen. Die Geschichte, was das Leben und damit der Mensch ist, ist ganz anders, als ihr es mit eurem Verständnis über Tod, Geburt, Raum und Zeit glaubt. Wenn ihr etwas Totes (wie Fleisch) oder auch etwas Lebendiges (wie Obst und Gemüse) esst, wird daraus Lebendiges. Eine Tomate wird zu dir. Wie lange ist es eine Tomate, ab wann ist sie „Du“? Ist dein Körper „Du“? Nein, natürlich nicht. Sonst wärst du auch die Tomate. Im „Licht sein werden“ heißt den Körper abgegeben zu haben,

also nach dem was wir Tod nennen zu sein. Aber eben nicht weg, sondern im Licht. Nur das SELBST stirbt. Als Baby warst du noch eins, dann haben sie dir dein SELBST gegeben und du wurdest zwei. Und am Ende wirst du wieder eins sein.

Alles läuft hier auf die zentrale Frage raus: Wer bin ICH?

Siehe dazu Advaita Vedanta durch Ramana Maharshi, Jean Klein, Francis Lucille, Rupert Spira.

(12) Die Jünger sprachen zu Jesus: „Wir wissen, daß du uns verlassen wirst. Wer ist es, der groß über uns werden soll?“ Jesus sprach zu ihnen: „Wo auch immer ihr herkommt, geht zu Jakobus, dem Gerechten, dessentwegen Himmel und Erde entstanden sind.“

Nach Angaben von Forschern ist der älteste Bruder Jesu gemeint (der Gerechte). „Dessentwegen ...“ → Er hat (mit anderen) aus dem Kind Jesus ein SELBST Jesus geformt, dass von da an Objekte außerhalb seiner selbst sehen konnte. Damit sind Himmel und Erde entstanden.

(13) Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Vergleiche mich, sagt mir, wem ich gleiche.“ Simon Petrus sprach zu ihm: „Du gleichst einem gerechten [δικαιος] Engel [ἄγγελος].“ Matthäus sprach zu ihm: „Du gleichst einem weisen Philosophen.“ Thomas sprach zu ihm: „Meister, mein Mund ist völlig unfähig auszusprechen, wem du gleichst.“ Jesus sprach: „Ich bin nicht dein Meister. Da du getrunken hast, bist du trunken geworden von der sprudelnden Quelle, die ich vermessen habe.“ Und er nahm ihn und zog sich zurück und sagte ihm drei Worte. Als Thomas aber zu seinen Gefährten zurückkehrte, fragten sie ihn: „Was hat dir Jesus gesagt?“ Thomas sprach zu ihnen: „Wenn ich euch eines der Worte sage, die er mir gesagt hat, werdet ihr Steine nehmen und sie nach mir werfen, und ein Feuer wird aus den Steinen hervorkommen und euch verbrennen.“

Thomas wollte eigentlich sagen „Du gleichst GOTT“. Thomas war aber, wie auch Jesus, Jude. Das 2. Gebot lautet: Du sollst den Namen des Herrn, deines GOTTES, nicht missbrauchen. Was dazu führt, dass Juden „GOTT“ (JHWH) nicht aussprechen, um auf der sicheren Seite zu sein (da sieht man, wie ... „einfach“ viele kirchlich gebundene religiöse Menschen denken. Wie sie die Ebene nicht finden um die es geht, sondern sich im Verhalten verlieren).

Jesus sagte ihm die drei Worte „ICH BIN GOTT“. ICH = tiefste Essenz des Seins, BIN = tiefster Ausdruck für Präsenz, GOTT = tiefster Ausdruck für das universelle und alles gebärende Bewusstsein.

Wenn Thomas dies den anderen sagen würde, könnten sie es als Verstoß gegen das 2. Gebot bewerten und mit Steinigung bestrafen. Da es aber die Wahrheit ist, würde diese Strafe „sündhaft“ sein und auf sie zurückschlagen („euch verbrennen“).

(14) Jesus sprach zu ihnen: „Wenn ihr fastet, werdet ihr euch eine Sünde erschaffen; und wenn ihr betet, werdet ihr verurteilt werden; und wenn ihr Almosen gebt, werdet ihr an euren Geistern [πνεῦμα] Schlechtes [κακόν] tun. Wenn ihr in irgendein Land geht und in den Gebieten wandert, wenn man euch aufnimmt, dann eßt, was man euch vorsetzt, und heilt die Kranken unter ihnen. Denn das, was hineingeht in euren Mund, wird euch nicht verunreinigen. Aber das, was euren Mund verläßt, das ist es, was euch verunreinigen wird.“

Wenn ihr Regeln befolgt, werdet ihr Sünde erschaffen (es gibt keine Sünde, sie wird in der Illusion einer Welt nur durch Menschen erzeugt).

Wenn ihr die Botschaft verbreiten wollt, hört auf, auf die vom Menschen gemachten Regeln Wert zu legen. Das ist weder in Israel wichtig, noch in den Ländern wo ihr hingehet. Wichtig hingegen ist die Verbindung zu den Menschen. Also benehmt euch so wie sie, das wird euch nicht schädigen. Heilt sie, dann werden sie euch akzeptieren und lieben und die Botschaft die aus euren Mündern kommt wird auf fruchtbaren Boden fallen. Habt Respekt und liebt. Alles andere ist unwichtig.

(15) Jesus sprach: „Wenn ihr den seht, der nicht geboren ist vom Weibe, werft euch auf euer Antlitz und verehrt ihn, jener ist euer Vater.“

Alle Menschen sind von einem weiblichen Körper geboren. Wenn ihr jedoch einen „GOTT“ seht, ist es nicht GOTT, denn GOTT ist kein Objekt, das wir sehen könnten. Wenn ihr also GOTT selbst schaut, liegt auf eurem Antlitz, denn dann versucht ihr erst gar nicht zu schauen und er bleibt, so dass ihr ihn verehren könnt.

(16) Jesus sprach: „Die Menschen denken wohl, daß ich gekommen bin, um Frieden auf die Welt zu bringen. Und sie wissen nicht, daß ich gekommen bin, um Zerwürfnisse auf die Erde zu bringen, Feuer, Schwert, Krieg. Denn es werden fünf sein in einem Hause: drei werden gegen zwei und zwei gegen drei sein, der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater. Und sie werden allein dastehen.“

Zerwürfnisse sind immer geistiger Natur. Sie sind psychische Reaktion auf illusionäre Bewertungen. Diese „auf die Welt zu bringen“ heißt, sie offen zu legen, sie erkennbar zu machen. Das Offenlegen ist für das EGO (wie oben beschrieben, ist das EGO das unbewusste, automatische Befolgen der eigenen Konditionierung) das Gefährliche und eine Kriegserklärung. Das Offenlegen endet im EGO immer in Angst, Abwehr, Kampf.

Grundlage für das EGO ist das so genannte „Separate Self“, also der unüberwindbare Glaube, eine isolierte Person oder Partei zu sein. So spalten sich die Menschen, Familien, Parteien, Staaten durch eine Illusion auf. Das Reich GOTTES wird nicht ohne Kampf kommen, denn aus Kampf

kommt Leid und daraus Läuterung. Das bedeutet nicht, das Jesus sagt, nehmt Schwerter in die Hand. Das hat die Kirche mit ihren Kreuzzügen wohl erheblich falsch verstanden.

(17) Jesus sprach: „Ich werde euch geben, was kein Auge gesehen und was kein Ohr gehört und was keine Hand berührt hat und was nicht im menschlichen Sinne aufgekommen ist.“

Des Menschen Aufmerksamkeit ist nach außen gerichtet. Er sieht sich als ein separiertes Subjekt, das äußere Objekte betrachtet. Selbst GOTT wurde zu einem Objekt gemacht. Ebenso Engel, Heilige, der Himmel, der Sohn GOTTES, etc. Selbst die eigenen Gedanken und Erinnerungen können zu einem Objekt gemacht werden. Dann sagt der Mensch, er sei bewusst und dieses Bewusstsein habe nur er, Tiere und Pflanzen hätten das nicht. Ich nenne dieses Bewusstsein an anderer Stelle Bewusstsein I. Woraus resultieren diese Objekte? Woraus entstehen sie? Woraus ploppen Sie empor wie ein Plastikball, den man unter Wasser drückte und losließ? Das will Jesus uns zeigen. Das ist Bewusstsein II. Das ist der Monitor, der sich selbst betrachten kann (Rupert Spira) und auf dem der Film abläuft, der durch Bewusstsein I erkannt werden kann.

(18) Die Jünger sprachen zu Jesus: „Sage uns, wie unser Ende sein wird.“ Jesus sprach: „Habt ihr denn schon den Anfang entdeckt, daß ihr nach dem Ende fragt? Denn dort, wo der Anfang ist, dort wird auch das Ende sein. Selig, wer am Anfang stehen wird, und er wird das Ende erkennen und den Tod nicht schmecken.“

Siehe Vers 4 und 1.

(19) Jesus sprach: „Selig ist, wer war, ehe er wurde. Wenn ihr mir zu Jüngern werdet und meine Worte hört, werden diese Steine euch dienen. Denn ihr habt fünf Bäume im Paradies, die von Sommer und Winter unberührt bleiben, und deren Blätter nicht abfallen. Wer sie erkennt, wird den Tod nicht schmecken.“

Die Seele des Menschen ist bereits bevor er wird (bevor er ein SELBST erhält) vorhanden. Die fünf Bäume in unserem tiefsten Kern heißen vielleicht: Frieden, Freiheit, Liebe, Erkenntnis und Eins-Sein. Du erkennst sie nur dann (vielleicht), wenn du dich zurückziehst und das Suchen aufhörst, denn du besitzt sie ja schon. Zu „den Tod nicht schmecken“ vgl. Vers 1.

(20) Die Jünger sprachen zu Jesus: „Sage uns, wem das Himmelreich gleicht.“ Er sprach zu ihnen: „Es gleicht einem Senfkorn, kleiner als alle Samen. Wenn es aber auf beackerte Erde fällt, bringt es einen großen Zweig hervor und wird zum Schutz für die Vögel des Himmels.“

Siehe Verse 9 und 10

(21) Mariham sprach zu Jesus: „Wem gleichen deine Jünger?“ Er sprach: „Sie gleichen kleinen Kindern, die sich auf einem Feld niedergelassen haben, das nicht ihnen gehört.“

Randbemerkung: Maria Magdalena darf etwas, was sie aus dem Kreis der Jünger/innen hervorhebt (vgl. dazu Franz Alt, Die außergewöhnlichste Liebe aller Zeiten) und was ihr besonderes Verhältnis zu Jesu zeigt.

Zum Inhalt: Sie gleichen kleinen Kindern: denn sie suchen, ohne Eigentum zu beanspruchen. Größere Kinder haben diese Eigenschaft schon verloren.

Wenn die Besitzer des Feldes kommen, werden sie sagen: Gebt uns unser Feld zurück. Sie entkleiden sich vor ihnen, damit sie es ihnen überlassen und ihnen ihr Feld zurückgeben.

Die Erwachsenen sagen „Nicht ihr kleinen Kinder seid richtig, sondern wir sind richtig. Unser Denken und Handeln. Wir holen uns das zurück, indem wir euch so verformen, dass auch ihr denkt und handelt wie wir. Wir müssten uns schämen dafür, so nackt wie wir tatsächlich sind, wissen aber gar nicht, dass wir nackt sind und das verloren haben, was ihr besitzt.“

Deswegen sage ich: Wenn der Herr des Hauses weiß, daß er kommen wird, der Dieb, wird er wachen, ehe er kommt, und wird ihn nicht eindringen lassen in das Haus seines Königreiches, damit er seine Sachen hinfortträgt.

Das EGO wehrt sich gegen das Eindringen von Menschen, die nichts sind und nichts wissen und nichts haben (die geistig Armen nach Meister Eckhart). Sie machen dem EGO Angst.

Ihr aber, seit wachsam angesichts der Welt, gürtet eure Lenden mit großer Kraft [δύναμις], damit die Räuber keinen Weg finden, zu euch zu kommen.

Ihr, die Jünger, aber „gürtet eure Lenden“ (siehe Eckhart Tolle: Seid bewusst, seid nicht im EGO) damit die nicht zu euch kommen können, die euch stehlen, was ihr gerade noch erahnen könnt. So wie man den Kindern das stiehlt, was sie sind.

Denn der Nutzen [Mangel?], den ihr erwartet, wird eintreten. Möge unter euch ein weiser Mann sein. Als die Frucht reifte, kam er schnell mit seiner Sichel in der Hand, und mähte sie. Wer Ohren hat zu hören, möge hören.“

Wenn die Frucht reift (= das SELBST wächst) sei dort ein weiser Mann der verhindert, dass das EGO Besitz ergreift.

(22) Jesus sah Kleine, die gesäugt wurden. Er sprach zu seinen Jüngern: „Diese Kleinen, die gesäugt werden, gleichen denen, die ins Königreich eingehen.“ Sie sprachen zu ihm: „Werden wir als Kleine ins Königreich eingehen?“

Kleine sind noch so ledig wie sie waren, als sie nicht waren.

Jesus sprach zu ihnen: „Wenn ihr die zwei zu eins macht und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht und das Äußere wie das Innere und das Obere wie das Untere und wenn ihr das Männliche und das Weibliche zu einem einzigen macht, so daß das Männliche nicht männlich und das Weibliche nicht weiblich ist,

Non-Dualismus, Alles ist eins. Es gibt keine Aufspaltung der Welt, diese macht nur unser Verstand. Wenn wir sterben, erkennen wir das (Elisabeth Kübler-Ross, Pim van Lommel).

und wenn ihr Augen macht anstelle eines Auges und eine Hand anstelle einer Hand und einen Fuß anstelle eines Fußes, ein Bild [εἰκῶν] anstelle eines Bildes, dann werdet ihr in [das Königreich] eingehen.“

Wenn ihr euer Sehen, Fühlen, Gehen, Konstruieren reflektiert und wenn ihr erkennt, dass ihr der Welt alle Bedeutung gebt und nicht die Welt euch die Bedeutungen sendet, die ihr von einem Außen zu empfangen glaubt.

(23) Jesus sprach: „Ich werde euch auswählen, einen aus tausend und zwei aus zehntausend, und sie werden als ein einziger dastehen.“

Gemeint sind vielleicht die Pfarrer der christlichen Kirchen, die in einem gemeinsamen Geiste und in ihrer Anzahl von der Gemeindegröße vorgegeben ausgewählt werden und ihn verkörpern.

(24) Seine Jünger sprachen: „Zeige uns den Ort [τόπος], an dem du bist, da es notwendig ist für uns, daß wir ihn suchen.“ Er sprach zu ihnen: „Wer Ohren hat, möge hören! Es ist Licht drinnen im Menschen des Lichts, und er erleuchtet die ganze Welt. Scheint er nicht, ist er Finsternis.“

Der Ort ist dort, wo kein Ort mehr ist. Dort wo Zeit und Raum sich aufgelöst haben. Wo kein SELBST und kein Individuum mehr ist. Dort ist das strahlende Bewusstsein, dass sich selbst erleuchtet, wie die Sonne alles erleuchtet und mit anderen auch sich selbst.

(25) Jesus sprach: „Liebe deinen Bruder wie deine Seele [ψυχή], bewache ihn wie deinen Augapfel.“

Liebe in der geistigen Welt, schütze in deiner Wirklichkeit.

(26) Jesus sprach: „Den Splitter im Auge deines Bruders siehst du, den Balken aber in deinem Auge siehst du nicht. Wenn du den Balken aus deinem Auge ziehst, dann wirst du sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen.“

Erst musst du bei dir selbst anfangen. Kein Weg geht daran vorbei. Denn nur bei dir kannst du lernen, dein EGO zu erkennen und durch das Erkennen nach und nach zu neutralisieren (das ist der grobe Balken) und wenn es noch weiter geht, auch den Schleier einer konstruierten Wirklichkeit bei dir selbst zu entfernen. Dann erst, oder auch „nur“ in einem solchen Moment (denn die Möglichkeit des Erkennens schwankt auf und ab) hast du die Möglichkeit zu heilen.

(27) Jesus sprach: „Wenn ihr euch nicht der Welt enthaltet, werdet ihr das Königreich nicht finden. Wenn ihr den Sabbat nicht als Sabbat beachtet, werdet ihr den Vater nicht sehen.“

Eine bewusste Trennung der Wirklichkeit die ihr seht von der Wahrheit die ist, ist so lange erforderlich, bis die Wahrheit die Wirklichkeit dauerhaft durchdringt. Dies ist in der Kindheit noch der Fall. Manche Menschen können es sich erhalten (Indigo-Kinder, Autisten, Träumer, ...). Für die anderen ist Übung und Geistesschulung zur „Entkonditionierung“ erforderlich. Macht ihr keine Pause, wird die Welt, die ihr erschafft euch völlig an sich binden. Ihr werdet euch mit ihr identifizieren und ihr anhaften, so dass ihr in der Illusion verloren bleibt.

(28) Jesus sprach: „Ich stand in der Mitte der Welt und erschien ihnen im Fleisch [σάρξ]. Ich fand sie alle trunken, ich fand keinen unter ihnen durstig. Und meine Seele war betrübt über die Söhne der Menschen, da sie blind in ihrem Herzen sind und nicht sehen; denn leer sind sie in die Welt gekommen und leer suchen sie, die Welt zu verlassen. Nun aber sind sie trunken. Wenn sie ihren Wein abschütteln, werden sie bereuen.“

Wein abschütteln: Wenn ihr das EGO und das SELBST ablegt und die berauschende, süchtig machende und euch in ihren Bann ziehende Wirklichkeit zur Wahrheit hin durchdringt, werdet ihr sehen, wie falsch ihr unterwegs wart und das bedauern.

(29) Jesus sprach: „Wenn das Fleisch [σάρξ] des Geistes wegen entstanden ist, ist es ein Wunder. Wenn aber der Geist des Leibes [σῶμα] wegen entstanden ist, ist es ein Wunder der Wunder. Ich aber wundere mich darüber, wie dieser große Reichtum sein Heim in dieser Armut genommen hat.“

Das ist die zentrale Frage zwischen Natur- und Geisteswissenschaft. Die Materialisten sagen, die Materie habe den Geist geformt. Das steht jedoch auch für Physiker bereits im Widerspruch zu ihren Messergebnissen

(Doppelspaltexperiment, Quantenverschränkung, etc.). Es steht auch im Widerspruch zu unserer Erfahrung (Rupert Spira).

Francis Lucille schildert ein Beispiel in der Form: Ein Chinese befindet sich in einem Raum, in dem sich neben einem Englisch-Französisch-Wörterbuch lediglich ein Computer befindet, der eine korrekte Grammatik zwischen englischen und französischen Sätzen sicherstellen kann. Der Chinese spricht weder Englisch, noch Französisch. Er ist nun jedoch in die Lage versetzt, einen Text vom Englischen in das Französische zu übersetzen. Ein englischer Autor kann also sinnvollen Text schreiben und ein französischer Leser kann diesen Sinn verstehen, ohne, dass der Chinese oder der Computer etwas mit dem Sinn zu tun hat. Wo befindet sich der Sinn während des Überganges zwischen Autor und Leser? Ebenso ist unser Gehirn lediglich ein praktischer Übersetzer zwischen Welt und Bewusstsein ohne Bezug zum Sinn. Unser Gehirn kann vom Körper die Botschaft süß-sauer erhalten. Wie ein Zitronenpudding aber tatsächlich schmeckt, hat mit unserem Gehirn nichts zu tun.

Die Annahme, dass der Körper den Geist formt, so Jesu, wäre das Wunder der Wunder, also (im weltlichen) viel unwahrscheinlicher als die Annahme, dass der Körper durch den Geist entstanden ist und entsteht. Dies ist auch ein Wunder, aber (im weltlichen Denken) wahrscheinlicher. Interessant dazu das Modell der morphischen Felder von Rupert Sheldrake.

(30) Jesus sprach: „Wo drei Götter sind, sind es Götter; wo zwei oder einer ist, mit dem bin ich.“

GOTT findet sich in der Essenz des menschlichen Seins. GOTT ist das Bewusstsein, das uns träumt (Bernardo Kastrup), in dessen Traum unserer aller Erfahrungen zusammenlaufen (Kosmische Festplatte, Ulrich Warnke in „Quantenphilosophie und Interwelt“). Er ist das universelle Bewusstsein, das uns allen gemein ist. Wir alle beantworten die Frage „Bist du bewusst“ mit „Ja“ (Rupert Spira). Um diese Antwort allerdings zu finden, gehen wir mit unserer Aufmerksamkeit ganz kurz nach tief innen, wo das Bewusstsein und nur dieses ist. Es ist dort, aber nicht als Objekt, das wir betrachten könnten, denn es ermöglicht und es ist gleichzeitig unsere Betrachtung (siehe auch Vers 3).

GOTT ist dort, wo ICH ich bin. GOTT fängt also bei zwei an (ICH und GOTT) und wird je weiter ICH und GOTT verschmelzen zu eins.

(31) Jesus sprach: „Kein Prophet wird in seinem Dorf angenommen, kein Arzt heilt die, die ihn kennen.“

Zum Heilen ist eine Beziehung erforderlich, die frei vom EGO und vom SELBST ist (Grundhaltung bei der Methode von Carl Rogers). Es genügt, diese Beziehung für eine Sekunde herzustellen (Präsenz). Gegenüber den altbekannten Personen, die mein SELBST und auch mein EGO stark

beeinflusst haben, ist diese freie Verbindung nicht unmöglich, jedoch viel schwerer herzustellen. Vgl. Film No. 06 aus dem GFK Seminar von Marshall Rosenberg ab t = 4,0 min. bis t = 5,30 „Präsenz ist der wichtigste Faktor beim Heilen“.

(32) Jesus sprach: „Eine Stadt, die auf einem hohen Berg gebaut und befestigt ist, kann nicht fallen, noch kann sie verborgen werden.“

Wenn du ganz sicher sein willst, verstecke dich nicht, sondern zeige dich in deiner ganzen Pracht ohne bedrohlich zu sein.

(33) Jesus sprach: „Das, was du mit deinem Ohr und mit dem anderen Ohr hörst, predige es von euren Dächern. Denn niemand zündet eine Lampe an, und stellt sie unter einen Scheffel, noch stellt er sie an einen verborgenen Ort, sondern er setzt sie auf den Leuchter, damit jeder, der eintritt und hinausgeht, ihr Licht sieht.“

Das andere Ohr ist das, was nicht außen liegt, sondern in deinem Herzen.

(34) Jesus sprach: „Wenn ein Blinder einen Blinden führt, fallen sie beide in eine Grube.“

Worin sich die Menschen ja schon länger befinden.

(35) Jesus sprach: „Es ist nicht möglich, daß jemand in das Haus des Starken eintritt und es mit Gewalt nimmt, es sei denn, er bände seine Hände; dann wird er sein Haus durchwühlen.“

Wenn du einem starken EGO begegnest, wirst du keine tiefe Beziehung herstellen können, es sei denn, du kommst ohne die Waffen eines eigenen EGO. Dann wirst du seinen Geist so verstören, dass dort eine (heilsame) Unordnung entsteht.

(36) Jesus sprach: „Sorgt euch nicht von Morgen bis Abend und von Abend bis Morgen, was ihr anziehen werdet.“

Kontrolliert euch. Die geringsten Dinge sind in der Lage, euren Geist zu belegen und zu binden. Sie vermögen es, dass ihr ihnen komplett anhaftet und identifiziert mit euren eigenen Gedanken seid. Die Identifikation mit den eigenen Gedanken ist die Basis für das Leid.

(37) Seine Jünger sprachen: „Wann wirst du uns offenbar werden, und wann werden wir dich sehen?“ Jesus sprach: „Wenn ihr euch entkleidet ohne Scham und eure Kleider nehmt und sie unter eure Füße legt wie die kleinen Kinder und auf sie tretet, dann werdet ihr den Sohn des Lebendigen [sehen] und ihr werdet euch nicht fürchten.“

Ihr müsst um mich zu erkennen euer EGO und euer SELBST ablegen. Je mehr, desto mehr.

(38) Jesus sprach: „Oftmals habt ihr gewünscht, diese Worte zu hören, die ich euch sage, und ihr habt keinen anderen, sie von ihm zu hören. Es werden Tage kommen, da ihr mich suchen und nicht finden werdet.“

Die Geistesschulung führt nicht kontinuierlich zur Läuterung, sondern in Wellen (wie alles in der Natur, denn die allgegenwärtige, systemstabilisierende negative Rückkopplung produziert Wellen).

(39) Jesus sprach: „Die Pharisäer und die Schriftgelehrten haben die Schlüssel zur Erkenntnis [γνῶσις] empfangen und haben sie versteckt. Sie sind auch nicht eingetreten, und die, die eintreten wollten, ließen sie nicht. Ihr aber, seid klug wie die Schlangen und unschuldig wie die Tauben.“

Wenn einer die Regeln unerbittlich beachtet und stolz auf sein Wissen ist, ist er weit davon entfernt, sein EGO und SELBST gehen zu lassen und so zu werden wie die Kinder sind. Aber, er hat den Schlüssel in der Hand, denn er weiß viel und sein Geist ist trainiert. Das EGO ist aber so schlau, das Wissen nicht in Erkenntnis (Kurs in Wundern) münden zu lassen sondern in all das, was das EGO stärkt. Rang, Anerkennung, Geld, Wichtigkeit. Diese individuellen EGOs schließen sich sogar zu einem kollektiven EGO zusammen, denn das stärkt das Einzelne, und hindern andere daran, sich zu verlieren um sich zu finden.

(40) Jesus sprach: „Ein Weinstock ist gepflanzt worden außerhalb des Vaters, und da er nicht befestigt ist, wird er mit seiner Wurzel ausgerissen werden und verdorben.“

Nichts hat Bestand, außer es kündigt von der Wahrheit. Alles Unwahre ist vergänglich.

Einleitung zu „Ein Kurs in Wundern“:

Nichts Wirkliches kann bedroht werden.
Nichts Unwirkliches existiert.
Hierin liegt der Frieden GOTTES.

(41) Jesus sprach: „Wer in seiner Hand hat, dem wird gegeben werden. Und wer nicht hat, dem wird auch das Wenige, das er hat, genommen werden.“

Wenn du etwas verschenken kannst und wirst dadurch selbst reicher, entstammt dies der Wahrheit. Alles, was du verschenkst und es macht dich ärmer, ist eine Illusion.

(42) Jesus sprach: „Werdet Vorübergehende!“

Der Wandel und das Bewusstsein sind das einzig Stabile in der Welt.

(43) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Wer bist du, der du uns diese Dinge sagst?“ [Jesus sprach zu ihnen:] „Aus dem, was ich euch sage, erkennt ihr nicht, wer ich bin? Aber ihr seid wie die Juden geworden: denn sie lieben den Baum und hassen seine Frucht [καρπός], und sie lieben die Frucht und hassen den Baum.“

Das, was ich bin ist das, was ich sage. Wenn ihr das eine erkennt, erkennt ihr auch das andere. Ich verfolge keinen Zweck für mein SELBST mit dem, was ich sage. Ich bin kongruent (Begriff Carl Rogers).

(44) Jesus sprach: „Wer den Vater lästert, dem wird vergeben werden, und wer den Sohn lästert, dem wird vergeben werden; wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden, weder auf Erden noch im Himmel.“

Der Heilige Geist ist das Mittel der Kommunikation zwischen GOTT und den Menschen. Man hört ihn in der Meditation. Hast du eine Frage, so gehe damit in Meditation (in das nicht bittende Gebet) und nach einer Zeit des Nicht-Denkens erhältst du eine Antwort.

Nicht „DU“ nimmst Verbindung zum göttlichen auf, sondern du erklärst dich bereit das göttliche zu empfangen indem du die Konstruktion eines SELBST unterlässt.

Du hast die Möglichkeit nicht an GOTT zu glauben, du kannst auch nicht an die Menschen glauben, aber wenn du den Heiligen Geist nicht hörst, entziehst du dich jeder Möglichkeit zu hören.

(45) Jesus sprach: „Trauben werden nicht von Dornensträuchern geerntet, noch werden Feigen von Weißdornsträuchern gepflückt, denn sie geben keine Frucht. Ein guter [ἀγαθός] Mensch bringt Gutes [ἀγαθόν] aus seinem Schatz. Ein schlechter [κακός] Mensch bringt Schlechtheiten [πονηρόν] aus seinem schlechten Schatz, der in seinem Herzen ist, und er sagt Schlechtheiten, denn aus der Überfülle des Herzens bringt er Schlechtheiten hervor.“

In der Illusion einer Welt „da draußen“ gibt es zwei (illusionäre) Randbereiche, den guten und den schlechten. Im Guten erkennt man noch einen Rest von Liebe, der Schlechte hat sie hingegen bereits völlig verschüttet und das Gegenteil der Liebe, nämlich die Angst, dominiert ihn. Beides ist Illusion, aber die gute Seite ist die Bessere, denn sie reduziert den Schleier der Angst ein wenig.

(46) Jesus sprach: „Von Adam bis Johannes dem Täufer gibt es unter den von Frauen Geborenen keinen Höheren als Johannes der Täufer, daß seine Augen nicht [vor ihm] niedergeschlagen werden sollen. Ich aber habe gesagt: Wer von euch klein wird, wird das Königreich erkennen und wird über Johannes erhoben werden.“

Wer sein SELBST und das EGO abgibt wird die Illusion durchschauen und „übermenschlich“ werden.

(47) Jesus sprach: „Es ist unmöglich, daß ein Mensch zwei Pferde besteigt, zwei Bogen spannt. Und es ist unmöglich, daß ein Diener zwei Herren dient, oder er wird den einen ehren und den anderen geringschätzen. Kein Mensch trinkt alten Wein und wünscht sogleich, neuen Wein zu trinken. Und man gießt nicht neuen Wein in alte Schläuche, damit sie nicht zerbersten; noch gießt man alten Wein in einen neuen Schlauch, damit er ihn nicht verdirbt. Man näht nicht einen alten Flecken auf ein neues Gewand, da ein Riß entstehen würde.“

Du musst dich entscheiden. Illusion oder Wahrheit. Beides geht nicht.

(48) Jesus sprach: „Wenn zwei miteinander Frieden schließen in diesem einen Hause, werden sie zum Berg sagen: Bewege dich fort, und er wird sich fortbewegen.“

Die Welt ist nicht materiell. Wenn du eins mit ihr wirst, kannst du alles.

(49) Jesus sprach: „Selig sind die Einsamen [μοναχός] und Auserwählten, denn ihr werdet das Königreich finden, da ihr daraus seid und dorthin zurückkehren werdet.“

Wer sein Glück Zeit seines Lebens in Objekten, Substanzen, Beziehungen oder Aktivitäten, also im Außen, sucht, sucht vergeblich. Wer aber sich nach innen kehrt und die Essenz des Lebens in der Auflösung seiner selbst, seines Selbst und damit seiner dualistischen Sichtweise eines erdachten Subjekts auf erdachte Objekte findet, findet das Königreich.

(50) Jesus sprach: „Wenn sie zu euch sagen: ‚Woher kamt ihr?‘, sagt zu ihnen: ‚Wir kamen aus dem Licht, wo das Licht aus sich selbst entstand und sich begründete, und sich in ihrem Bild offenbarte.‘ Wenn sie zu euch sagen: ‚Wer seid ihr?‘, sagt: ‚Wir sind seine Söhne, und wir sind die Auserwählten des lebendigen Vaters.‘ Wenn sie euch fragen: ‚Welches ist das Zeichen eures Vaters in euch?‘, sagt zu ihnen: ‚Es ist Bewegung und Ruhe.‘“

Woher kamt ihr?

Das Bewusstsein aus dem wir kamen (und bestehen) ist wie die Sonne, die strahlt und damit sich selbst erleuchtet, ohne ihren Schein auf sich

richten zu müssen. Leuchten und beleuchtet werden ist eins. Das Bewusstsein offenbart sich uns durch uns.

Wer seid ihr?

Wir sind die Produkte eines universellen Bewusstseins (Bernardo Kastrup). Es träumt uns und nimmt jeden von uns als sich selbst wahr. Es wählt uns so, wie auch wir einen Traum erwählen von den unendlich vielen Träumen die möglich sind. Wir glauben im Wachzustand ein Individuum zu sein, ebenso wie die geträumte Person in unserem Schlaf glaubt, die Welt, die sie „sieht“ sei materiell vorhanden und die nicht sehen kann, dass sie das geistige Konstrukt eines Träumers ist. Die Welt ist selbständig. Ein Tannenzweig sieht aus wie ein Tannenbaum. Das Kleine findet sich im Großen. Das wir träumen, können wir eine Ebene hinauf transferieren und so verstehen, wer wir sind: der Traum eines Bewusstseins, also rein geistige Wesen, denen die Welt (Materie) und damit auch ihr eigener Körper, real erscheinen.

Welches ist das Zeichen eures Vaters in euch?

Ruhe für innen, Bewegung für außen. Alles, was sich bewegt ist äußere Welt. Alles was ruht, ist die Essenz des Seins. So wie die Wellen sich auf dem Meer bewegen und der Wind die Bäume bewegt.

(51) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Wann wird die Ruhe der Toten eintreten, und wann wird die neue Welt kommen?“ Er sprach zu ihnen: „Was ihr erwartet, ist gekommen, aber ihr erkennt es nicht.“

Die Toten sind nach dem Glauben der Menschen nicht in Ruhe, solange ihr Tod nicht gerächt ist. So begründet sich Krieg um Krieg. Die Lösung ist schon da, und kann durch Hinhören (Wer Ohren hat zu hören, der höre) erkannt werden. Sie liegt im Erkennen der Non-Dualität der Welt. Da der Mensch Geist ist, gibt es keinen Tod. Da es keinen Tod gibt, kann auch kein Toter in Unruhe sein.

(52) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Vierundzwanzig Propheten sprachen in Israel, und sie alle sprachen in dir.“ Er sprach zu ihnen: „Ihr habt den Lebendigen, der vor euch ist, ausgelassen und habt von den Toten gesprochen.“

Es gibt keine Vergangenheit und es gibt keine Zukunft. Nie war jemand dort. Es gibt nur ein JETZT.

(53) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Nützt die Beschneidung oder nicht?“ Er sprach zu ihnen: „Wenn sie nützte, würde ihr Vater sie beschnitten aus ihrer Mutter zeugen. Aber die wahre Beschneidung im Geiste hat vollen Nutzen gehabt.“

Der Mensch muss nichts verändern, denn alles ist dann gut wie es ist, wenn der Mensch sagen könnte „Es ist gut, wie es ist.“ Die Beschneidung

ist ein Ritual bei Juden (und Moslems), das den „Bund zwischen GOTT und den Juden“ symbolisieren soll. In anderen „Sub“-Kulturen werden auch Mädchen beschnitten. Warum man kleine Kinder traumatisiert hat wohl weder Jesus noch ein anderer nicht verwirrter Mensch je verstanden.

(54) Jesus sprach: „Selig sind die Armen, denn euer ist das Himmelreich.“

Meister Eckhart unterscheidet innere und äußere Armut (Predigt 32). Die äußere Armut sei gut und sehr zu loben. Ist jedoch nicht gemeint. Bei der inneren Armut unterscheidet er drei Fälle:

Arm ist ein Mensch, der nichts will, der nichts weiß und der nichts hat.

Arm ist ein Mensch der nichts will.

Der sich also sein SELBST nicht durch Wollen aufrichten muss. Der noch nicht einmal einen etwaigen „Willen GOTTES“ erfüllen will. Er soll seines geschaffenen Willens so ledig sein, wie er war, als er noch nicht war.

Arm ist ein Mensch, der nichts weiß.

Nicht zu wissen hilft, aller Bilder ledig zu werden, siehe Vers 4.

Arm sind die, die nichts haben.

Mit Haben ist der Gedanke des Besitzens gemeint. Auch eine innere Stätte in der GOTT wirken kann zu haben sei demnach nicht zu erstreben. Jedes Haben erweitert den Glauben an ein eigenständiges und separiertes SELBST.

Auch in der päpstlichen Bulle mit der Eckhart der Häresie beschuldigt wurde findet sich unter Punkt 8 als Zitat Eckharts: „Die nach nichts trachten, weder nach Ehren noch nach Nutzen noch nach innerer Hingabe noch nach Heiligkeit noch nach Belohnung noch nach dem Himmelreich, sondern auf dieses alles verzichtet haben, auch auf das, was das Ihrige ist, - in solchen Menschen wird GOTT geehrt.“

Das (warum nur? 😊) und 25 weitere Punkte hat die Kirche angeklagt um Eckhart zum Ketzer zu erklären.

(55) Jesus sprach: „Wer seinen Vater nicht haßt und seine Mutter, kann nicht mein Jünger werden. Und wer seine Brüder und seine Schwestern nicht haßt und wer nicht sein Kreuz nimmt wie ich, wird meiner nicht würdig [ἀξίος] sein.“

In der Welt ist Hass das Gegenteil von Liebe. In Wahrheit ist das Gegenteil von Liebe die Angst (Kurs in Wundern). Um die Notwendigkeit einer maximalen und absoluten Hingabe darzustellen wird hier ein weltliches Extremum formuliert: Die weltliche Liebe und damit die Konditionierung abzulegen und das damit verbundene Leiden in Kauf zu nehmen. Drunter ist es nicht zu machen.

(56) Jesus sprach: „Wer die Welt erkannt hat, hat einen Leichnam [πτῶμα] gefunden; und wer einen Leichnam gefunden hat, ist der Welt überlegen.“

Wenn ich die Welt erkenne, kann ich nur einen Status, ein „JETZT“ erkennen, denn es gibt ja nur das JETZT. Dieses JETZT ist unendlich klein, denn ich könnte, unterstellt es gäbe die Zeit, die Zeiteinheit eines „JETZT“ zunehmend klein wählen. Die physiologisch kleinste Zeiteinheit eines Wahrnehmungsquantums ist für den Menschen 20-40 ms lang, je nach angesprochener Sinnesmodalität. Das steht vorgenanntem aber nicht entgegen. Da „Unendlich“ unendlich kurz gewählt werden kann, wird das JETZT zur Ewigkeit, denn es gibt für Unendlichkeit keine zwei Richtungen.

Damit ist alles Erkennen, was Vergangenheit und Zukunft verwendet, eine Illusion. Damit sehe ich nur einen Leichnam, denn Prozesse kann ich nicht sehen. Prozesse sind nur in meinem Kopf mit seinen Ordnungsprinzipien von Vorher – Nachher, Ursache – Wirkung konstruierbar.

Wer aber dies erkannt hat, ist nicht mehr gefangen in dieser Welt.

(57) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der eine gute Saat hatte. Sein Feind kam des nachts und säte Unkraut unter die gute Saat. Der Mensch erlaubte ihnen nicht, das Unkraut auszureißen. Er sprach zu ihnen: Damit ihr nicht geht, das Unkraut auszureißen, und den Weizen mit ihm ausreißt. Denn am Tag der Ernte wird das Unkraut sichtbar werden, und es wird ausgerissen und verbrannt werden.“

Wenn ihr euch gegen einen Angriff wehrt, so zerstört ihr das, was ihr schützen wollt. Ihr wisst, dass ihr nicht angreifbar seid, denn das, was ihr dann glaubt, was angegriffen werden könne ist nicht wahr; ist eine Illusion. Wenn ihr Angriffe abwehrt folgt ihr der Illusion dieser Welt und verliert genau das, was ihr schützen wollt.

(58) Jesus sprach: „Selig der Mensch, der gelitten hat, er hat das Leben gefunden.“

Leiden ist Lernmittel um den Weg zu suchen, seine Gedanken von Vergangenheit und Zukunft aufzugeben, damit sein SELBST zu verlieren und frei von Leiden zu werden.

(59) Jesus sprach: „Gebt acht auf den Lebendigen, solange ihr lebt, damit ihr nicht sterbt und versucht, ihn zu sehen, und (ihr werdet ihn D.M.) nicht ~~werdet~~ sehen können.“

Sehen könnt ihr im herkömmlichen Sinne nur mit den Körpern. Also schaut hin. Wer Ohren hat zu hören, wer Augen hat zu schauen! Dann ist

er in euch und wenn ihr sterbt seid ihr gut vorbereitet auf das, was dann fern des Sehens kommt.

(60) Sie sahen einen Samariter, der ein Lamm trug auf dem Weg nach Judäa. Er sprach zu seinen Jüngern: „Der Mann ist um das Lamm.“ Sie sprachen zu ihm: „Damit er es schlachte und esse.“ Er sprach zu ihnen: „Solange es lebt, wird er es nicht essen, sondern nur, wenn er es geschlachtet hat und es ein Leichnam geworden ist.“ Sie sprachen: „Anders kann er es nicht tun.“ Er sprach zu ihnen: „Auch ihr, sucht einen Ort für euch zur Ruhe, damit ihr nicht ein Leichnam werdet und gegessen.“

Ruhe (Frieden, Glück und Freiheit) findet sich nicht im Körper, sondern nur darin, zu erkennen, dass wir weder Wahrnehmung, Erinnerung, Emotion noch unsere Gedanken sind (Neti-Neti-Prozess). Dass, was wir sind, ist Bewusstsein und Ruhe.

(61) Jesus sprach: „Zwei werden ruhen auf einem Bett, einer wird sterben, der andere wird leben.“ Salome sprach: „Wer bist du, Mensch, daß du [...?] auf meine Liege gestiegen bist und hast an meinem Tisch gegessen?“ Jesus sprach zu ihr: „Ich bin der, der aus dem Ungeteilten ist; mir ist von dem, was meines Vaters ist, gegeben.“ [Salome sprach:] „Ich bin deine Jüngerin.“ [Jesus sprach zu ihr:] „Darum sage ich: wenn er zerstört ist, wird er mit Licht gefüllt sein. Wenn er aber geteilt ist, wird er mit Dunkelheit gefüllt sein.“

Jesu war ein Mann, der auch körperlich geliebt hat. Aber er wollte sich nicht so an sie binden, wie sie wünschte, dass es sei, denn dann wäre er geteilt und nicht erleuchtet. Für die Befürworter des Zölibats: Erleuchtung kann man nicht erstreben, denn solange ich will, kann ich nicht sein (siehe auch Meister Eckhart). Es geht weniger um körperliche Nähe als vielmehr um „Nicht-Anhaften“ wie ein Buddhist es nennen würde.

(62) Jesus sprach: „Ich sage meine Geheimnisse [μυστήριον] denen, die [würdig sind meiner] Geheimnisse. Was deine Rechte tut, soll deine Linke nicht erfahren.“

„Würde“ bedeutet „jemanden für wertvoll halten“. Sich selbst oder andere. Wer die Geheimnisse für wertvoll hält, der kann sie verstehen, andere nicht. Wertschätzung ist Vorbedingung, nicht für das Angebot, aber für das Verstehen können. Jesus beurteilt nicht, ob jemand würdig sei, vielmehr ist, wie gesagt, Würde eine Voraussetzung.

Das erinnert an Meister Eckhart, Predigt 32, in der er sagt, dass nur die die Worte verstehen werden, die ohnehin bereits das Verständnis dafür haben. Für die anderen, und das bedeutet für mich der zweite Satz aus Vers 62, ist das aber auch keine Katastrophe.

Was macht die Theologie daraus? „Das Thomas-Evangelium zeigt eine elitäre Haltung.“ (!).

(63) Jesus sprach: „Es war ein begüterter Mann, der viel Reichtum hatte. Er sprach: Ich werde meine Reichtümer benutzen, um zu säen, zu ernten, zu pflanzen, meine Speicher mit Frucht zu füllen, auf daß mir nichts fehle. Das war es, was in seinem Herzen dachte. Und in jener Nacht starb er. Wer Ohren hat, möge hören.“

Das Einzige was es als Zeit gibt, ist das JETZT.

(64) Jesus sprach: „Ein Mann hatte Gäste; und als er das Mahl zubereitet hatte, sandte er seinen Diener, damit er die Gäste einlade. Er ging zum ersten und sprach zu ihm: Mein Herr lädt dich ein. Der sprach: Ich habe Geld bei Kaufleuten, sie werden heute Abend zu mir kommen, ich werde gehen und ihnen Anweisungen geben. Ich entschuldige mich für das Mahl. Er ging zu einem anderen und sprach zu ihm: Mein Herr hat dich eingeladen. Er sprach zu ihm: Ich habe ein Haus gekauft, und man verlangt für einen Tag nach mir. Ich werde keine Zeit haben.“

Plane nicht auf der Basis einer Annahme, wie sich andere verhalten werden. Das, was du für wichtig erachtest (selbst wenn es auf der Hand liegt, dass es das Wesentliche ist) steht für andere oft nicht an erster Stelle.

(70) Jesus sprach: „Wenn ihr das hervorbringt in euch, wird das, was ihr habt, euch retten. Wenn ihr das nicht habt in euch, wird das, was ihr nicht habt in euch, euch töten.“

Die Wahrheit trägt ihr schon mit euch herum, sie kommt nicht von außen. Sie ist immer der Hintergrund auf, bzw. der Stoff aus dem eure Illusionen sind: das Bewusstsein II. Wenn ihr aber an den Tod glaubt und die Wahrheit nicht seht, werdet ihr sterben.

(71) Jesus sprach: „Ich werde dieses Haus [zerstören], und niemand wird es aufbauen können.“

Alles wird zerstört werden. Nichts Materielles ist ewig. Auch nichts Immaterielles ist ewig. Ewig ist nur das, woraus etwas sich manifestiert. Das ist ewig, unendlich und nicht Etwas (No-Thing).

(72) [Ein Mann sprach] zu ihm: „Sage meinen Brüdern, daß sie die Besitztümer meines Vaters teilen sollen mit mir.“ Er sprach zu ihm: „O Mann, wer hat mich zu einem Teiler gemacht?“ Er wandte sich seinen Jüngern zu und sprach ihnen: „Bin ich denn ein Teiler?“

Non-Dualismus ist die Lehre von der Ein(s)heit. Wenn Jesus sagt, er sei kein Teiler, wie sehr muss die im Glaubensbekenntnis enthaltene Formel

von „zu richten die Lebendigen und die Toten“ falsch sein. Er richtet nicht. Er richtet auf, die Lebendigen und die Toten.

(73) Jesus sprach: „Die Ernte ist zwar groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet aber den Herrn, dass er Arbeiter sende für die Ernte.“

Verkündigung ist, wenn man erst einmal ein „Arbeiter im Weinberg des Herrn“ geworden ist, Arbeit. Die Persönlichkeitsentwicklung (das Reifen des Weines) liegt vorher.

(74) Er sprach: „Herr, es sind viele um die Trinkmulde, aber nichts ist in der Zisterne.“

Das EGO sagt: „Suche, aber finde nicht“ (Ein Kurs in Wundern). Die Menschen suchen, wollen aber nicht finden. Das EGO hindert sie erfolgreich die Wahrheit zu erkennen. Aber das Bedürfnis ist da.

(75) Jesus sprach: „Viele stehen an der Tür, aber die Einsamen [μοναχός] sind es, die in das Brautgemach eintreten werden.“

Mit Bezug auf 74: Es gehört dazu, auf diese Welt zu verzichten, um in das Brautgemach zu gelangen.

(76) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Kaufmann, der Ware hatte und eine Perle fand. Jener Kaufmann war schlau. Er verkaufte die Ware und kaufte sich die Perle allein. Sucht auch ihr den zuverlässigen und dauerhaften Schatz, dort, wo keine Motte hinkommt, um zu fressen, und wo kein Wurm zerstört.“

Das taucht in der Bibel oft auf. Lasst alles hinter euch um zum Kern zu gelangen. Selig sind die geistig arm sind. Arm ist der, der nichts weiß und nichts will und nichts hat.

(77) Jesus sprach: „Ich bin das Licht, das über ihnen allen ist. Ich bin das All, das All ist aus mir hervorgegangen, und das All ist bis zu mir ausgedehnt. Spaltet ein Holz, ich bin da. Hebt den Stein auf, und ihr werdet mich dort finden.“

Er spricht von GOTT. Siehe dazu meine Abhandlung „Woher die Babys kommen“: So, wie ein Beobachter meinen Körper als Ausdruck meines Bewusstseins wahrnimmt, ist die Welt das, als das GOTTES Geist für einen Beobachter (uns) erscheint. Der Beobachter ist dabei selbst eine dissoziierte Teilpersönlichkeit GOTTES (Bernardo Kastrup). Die oben beschriebene Rückkopplung zwischen innerem Erkennen und äußeren Erfahren ist der Motor der Dissoziation. Am Ende dieser dissozzierenden Rückkopplung steht das „Seperate Self“ mit all dem damit verbundenem Leiden.

(78) Jesus sprach: „Warum seid ihr ausgezogen in die Wüste? Um ein Schilfrohr im Winde schwanken zu sehen? Und um einen Menschen zu sehen, der weiche Kleider anhat [wie eure] Könige und Vornehmen? Sie haben weiche Kleider an, und sie können die Wahrheit nicht erkennen.“

Wenn Ihr die Suche auf euch nehmt, wenn ihr die damit verbundenen Entbehrungen tragt, dann doch nicht deshalb, bei der Unwahrheit zu bleiben und dasselbe wie vorher wieder zu erleiden.

(79) Eine Frau aus der Menge sprach zu ihm: „Gesegnet der Schoß, der dich getragen hat, und die Brüste, die dich genährt haben.“ Er sprach zu ihr: „Gesegnet sind die, die das Wort des Vaters gehört haben und die es wahrhaft bewahrt haben. Denn es werden Tage kommen, da ihr sagen werdet: Gesegnet der Schoß, der nicht empfangen hat, und die Brüste, die nicht Milch gegeben haben.“

Im Buch „Traumfänger“ von Marlo Morgan beschließt ein Stamm der australischen Aborigines auszusterben und keine Kinder mehr zu bekommen, weil der Mensch das Wort des großen Geistes nicht mehr zu hören in der Lage ist.

(80) Jesus sprach: „Wer die Welt [κόσμος] erkannt hat, hat den Leib [σῶμα] gefunden. Aber wer den Leib gefunden hat, dessen ist die Welt nicht würdig.“

Die Welt ist geistig, nicht materiell. Siehe dazu meine Abhandlung „Woher die Babys kommen“.

(81) Jesus sprach: „Wer reich geworden ist, soll König sein, und wer die Macht [δύναμις] besitzt, soll sie aufgeben.“

Reich ist der, der erkannt hat. Er soll die Menschen führen. Dazu bedarf es keiner Macht, denn die Menschen lernen vom Vorbild.

(82) Jesus sprach: „Wer mir nahe ist, der ist dem Feuer nahe, und wer fern ist von mir, ist fern vom Königreich.“

Das Feuer verzehrt das SELBST. Dann ist der Mensch dort, wo er war, als er nicht war. Fern ist der Mensch, wenn er im EGO ist und sein SELBST weiterhin und ständig konstruiert.

(83) Jesus sprach: „Die Bilder [εἰκῶν] sind dem Menschen offenkundig, und das Licht in ihnen ist verborgen im Bilde des Lichtes des Vaters. Er wird sich offenbaren, und sein Bild ist verborgen durch sein Licht.“

Die Welt scheint vordergründig in Bildern (Geräuschen, Gerüchen, Oberflächen, Geschmäcker) außerhalb von uns zu existieren. Das Bild des Lichtes des Vaters ist das, was die Bilder, die uns als Welt erscheinen

entstehen lässt. Diese Bilder des Lichtes, welche die Illusion einer äußeren Welt bewirken, verdecken dann GOTT, wenn man sie vordergründig wahrnimmt. Was wir als Welt wahrnehmen ist GOTTES Geist aus der Sicht einer von diesem Geist dissoziierten „Person“ (vgl. Bernardo Kastrup, siehe meinen Artikel „Woher die Babys kommen“).

Bernardo Kastrup zeigt ein Gleichnis auf: Stell dir vor, du seist ein Pilot und nachts in schwerem Unwetter unterwegs. Deine Cockpitscheibe ist schwarz. Das, was du sehen kannst sind die Instrumente in deinem Cockpit. Sie lassen es zu, dass du trotz Unwetters sicher fliegen kannst und wohlbehalten ankommst. Kein Pilot würde sagen, die Instrumente und die Werte, die sie anzeigen seien selbst die äußere Welt. Aber bei dem, was unser Gehirn aus den von uns aufgenommenen Messdaten macht, gehen wir davon aus, obgleich unsere „Instrumente“ nur so weit die Welt interpretieren, als es nützlich für unser Überleben ist.

(84) Jesus sprach: „Wenn ihr eure Ebenbilder seht, freut ihr euch. Wenn ihr aber eure Bilder seht, die vor euch entstanden sind, die weder sterben noch sich offenbaren, wie viel werdet ihr dann ertragen?“

Der „sichere Hafen“ ist es, das Gewohnte nicht zu riskieren. Erleuchtung scheitert an der Angst vor dem erforderlichen Loslassen eines illusionären SELBST. Das EGO, was als Abwehrsystem gegen scheinbare Bedrohungen so gut gewirkt zu haben scheint, wehrt sich gegen sein Ende und verwendet Angst.

(85) Jesus sprach: „Adam entstand aus einer großen Kraft und einem großen Reichtum, aber er wurde eurer nicht würdig; denn wenn er würdig [ἀξιος] geworden wäre, [hätte er] den Tod nicht [geschmeckt].“

Die große Kraft ist die natürliche Evolution, ihr Reichtum sind die Erscheinungsformen der Natur. Daraus entstand auch der Mensch. Sein Bewusstsein ist noch nicht so weit transzendierte, als dass er nicht sterben und immer wieder (in anderer Dissoziation des großen Geistes (siehe meine Ausarbeitung „Woher die Babys kommen“)) neu geboren werden muss. Dies dient dazu, dass er letztlich dorthin gelangt, wo der Tod, als Antrieb zur Evolution des Bewusstseins, nicht mehr vonnöten ist.

(86) Jesus sprach: „[Die Füchse haben ihre Höhlen] und die Vögel haben ihre Nester. Der Sohn des Menschen aber hat keinen Ort, um sein Haupt hinzulegen und sich auszuruhen.“

Denn sein illusionäres SELBST-Bewusstsein drängt ihn dazu, stets an einer Welt zu konstruieren die dem entspricht, was er als dissoziierter Geist GOTTES anstrebt zu sein. Siehe Vers 85.

(87) Jesus sprach: „Elend ist der Leib, der von einem Leibe abhängt; und elend ist die Seele, die abhängt von diesen beiden.“

Geld haben, machtvoll sein, begehrt werden, schön sein, interessant sein sind alles Bestrebungen, die der Mensch konstruiert. Diese Konstruktionen setzen sich auch dann fort, wenn man viel Geld verdient oder es einem zufällt, wenn man oft gesagt bekommt, man sei schön und interessant, etc. Denn das, was der Mensch sucht ist vor allem die Energie, die er durch den Mangel selbst entstehen lässt. Heutige „Coaches“ reden dann von „Zielorientierung“ und man müsse „Ziele“ haben. Tatsächlich raten Sie ihren Klienten dadurch, das Mangelgefühl auszubauen und zu kultivieren. So wird der Mensch sich nie genug sein und des Menschen Seele verliert sich daran.

(88) Jesus sprach: „Die Engel und die Propheten werden zu euch kommen, und sie werden euch geben, was euer ist. Und auch ihr, was in euren Händen ist, gebt es ihnen und sagt euch: Wann werden sie kommen und das ihre empfangen?“

Der „Kurs in Wundern“ sagt, nur das ist es wert gegeben zu werden, was den Geber und den Beschenkten gleichermaßen bereichert. Ein Zweites was der Kurs beschreibt steckt ebenfalls in diesem Vers: Das, was ihr sucht ist bereits in euch. Sie geben euch, was euer ist.

(89) Jesus sprach: „Warum wascht ihr das Äußere des Bechers? Versteht ihr nicht, daß der, der das Innere gemacht hat, auch der ist, der das Äußere gemacht hat?“

Ihr könnt versuchen, den äußeren Schein zu wahren. Wenn ihr aber in eurer Tiefe in Ordnung und im Zusammenhang mit eurer Oberfläche kongruent (Begriff Carl Rogers) seid, so seid ihr außen von alleine schön.

(90) Jesus sprach: „Kommt zu mir, denn leicht [χρηστός] ist mein Joch und meine Herrschaft ist mild, und ihr werdet Ruhe für euch finden.“

Jesus sagt: „Anders als es das alte Testament für den Messias vorsieht und die Kirchen es zum Teil bis heute behaupten, bin ich weder streng noch strafend. Ich bin liebevoll und wenn ihr euch selbst lieben lernt ist dort die Ruhe nach der ihr sucht.“

(91) Sie sprachen zu ihm: „Sage uns, wer du bist, damit wir an dich glauben [πιστεύειν].“ Er sprach zu ihnen: „Ihr prüft das Antlitz des Himmels und der Erde, und den, der vor euch ist, habt ihr nicht erkannt, und dieses Nu [καίρός] wißt ihr nicht zu prüfen?“

Ihr seid so klug, dass ihr Äußeres zu untersuchen wisst. Und dieses Äußere verstellt euch die Sicht auf das Wahre. Und eure Methoden der Wahrnehmung reichen nicht aus um zur Erkenntnis zu kommen. Zur Unterscheidung zwischen „Wahrnehmung“ und „Erkenntnis“ siehe „Ein Kurs in Wundern“.

(92) Jesus sprach: „Sucht, und ihr werdet finden. Aber worum ihr mich in jenen Tagen fragtet und was ich euch nicht sagte, jetzt will ich es sagen, und ihr fragt nicht danach.“

Ebenso wie im Kurs in Wundern sagt Jesus hier, dass alles was wir brauchen, der Veränderungswille ist. Ein kleines Stückchen Bereitschaft reicht aus, der Rest kommt. Wenn ihr lernt indem ihr z.B. den Kurs verwendet, dann wird viel davon gespart, was ihr Zeit nennt.

(93) Jesus sprach: „Gebt nicht, was heilig ist, den Hunden, damit sie es nicht auf den Misthaufen werfen. Werft die Perlen nicht vor die Schweine, damit sie sie nicht [zu Dreck machen?].“

Teilt eure Heiligkeit (euer Vermögen zu heilen) mit ihnen und vermehrt sie dadurch, aber übereignet sie nicht anderen. Übergebt eure Heiligkeit nicht treuhänderisch einer Organisation wie der Kirche.

(94) Jesus [sprach]: „Wer sucht, wird finden; [und wer anklopft,] dem wird geöffnet werden.“

Siehe Vers 92.

(95) [Jesus sprach:] „Wenn ihr Geld habt, verleiht es nicht mit Zins, sondern gebt dem, von dem ihr es nicht zurückerhalten werdet.“

Versucht nichts Materielles dadurch zu vermehren, dass ihr es gebt. Es funktioniert nur mit der Liebe, dass ihr reicher werdet, je mehr ihr davon gebt.

Dinge fortzugeben, die ihr für wertvoll haltet löst die Illusion des Wertes von Dingen auf und schafft eine neue Stufe eurer Weltanschauung. Dies ist die erste Stufe zur Armut. Meister Eckhart bezeichnet sie als gut.

(96) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einer Frau. Sie nahm ein wenig Sauerteig, [verbarg] ihn im Teig und machte große Brote davon. Wer Ohren hat, möge hören.“

Das, was dem Leben die Kraft gibt, ist oft im Inneren verborgen und nicht durch äußere Betrachtung wahrzunehmen. Das Königreich ist das, was es verbirgt.

(97) Jesus sprach: „Das Königreich des [Vaters] gleicht einer Frau, die einen [Krug] voller Mehl trug. Während sie auf einem weiten Weg ging, brach der Henkel des Kruges, das Mehl rann hinter ihr auf den Weg. Sie bemerkte es nicht, sie hatte kein Unheil wahrgenommen. Als sie in ihr Haus kam, stellte sie den Krug nieder und fand ihn leer.“

Ihr könnt Jahrtausende damit verbringen das Königreich zu suchen. Wenn ihr nicht aufmerksam genug seid, wird es nicht lohnen.

(98) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Mann, der einen mächtigen Mann töten wollte. Er zog das Schwert in seinem Haus und stieß es in die Wand, um herauszufinden, ob seine Hand stark genug wäre. Dann tötete er den Mächtigen.“

Das Königreich ist etwas anderes als das Himmelreich. Das Königreich hat im Gegensatz zum Himmelreich etwas mit irdischer Macht zu tun. Im eigenen Haus werden die dort befindlichen Machtmittel (die Sprache, die Liebe, der gewaltlose Widerstand, die gewaltfreie Kommunikation) überprüft, ob sie denn ausreichend seien, einen „äußeren Feind zu besiegen“. Erst wenn diese innere Prüfung erfolgreich war, kann nutzbringend nach außen getreten werden.

(99) Die Jünger sprachen zu ihm: „Deine Brüder und deine Mutter stehen draußen.“ Er sprach zu ihnen: „Diese hier, die den Willen meines Vaters tun, diese sind meine Brüder und meine Mutter, sie sind es, die ins Königreich meines Vaters eingehen werden.“

Verwandtschaft ist eine Verwandtschaft von Seelen. Sie hat mit Körpern nichts zu tun.

(100) Sie zeigten Jesus eine Goldmünze und sprachen zu ihm: „Caesars Leute verlangen Steuern von uns.“ Er sprach zu ihnen: „Gebt, was Caesars ist, Caesar. Gebt, was GOTTES ist, GOTT. Und was mein ist, gebt mir.“

Funktioniert in dieser Welt und beachtet deren Regeln. Macht euch dort frei vom Aufbegehren, wo es nicht sinnvoll wäre. Verschwendet nicht eure Energie.

(101) Jesus sprach: „Wer seinen Vater nicht haßt und seine Mutter wie ich, kann nicht mein [Jünger] werden. Und wer [seinen Vater nicht] liebt und seine Mutter wie ich, kann nicht mein [Jünger] werden. Denn meine Mutter [...?], meine wahre Mutter aber gab mir das Leben.“

Meine Eltern zu hassen bedeutet, keinesfalls zu akzeptieren, welches SELBST sie in mir geformt haben. Die konditionierten konditionieren ihre Kinder. Die Illusion einer äußeren Welt wird mit jeder Generation gefestigter. Um das SELBST abzustreifen darf und soll man die EGOs der Eltern ablehnen. Vollständig. Streng. Mit allen Mitteln. Aber hinter den EGOs liegt das Königreich GOTTES. Dies nicht zu lieben bedeutet, dass das eigene SELBST noch so instabil und ängstlich ist, dass es nicht verschwinden mag, was durch das EGO bestärkt wird.

(102) Jesus sprach: „Wehe den Pharisäern, denn sie gleichen einem Hund, der im Futtertrog der Rinder schläft; denn weder frißt er, noch läßt er die Rinder fressen.“

Die Pharisäer sind bibeltreu, strukturgläubig, regelbasiert, nicht in die tiefere Ebene gehend. Sie verhindern durch ihre Gesetze, dass der Mensch zu seiner Essenz gelangen kann. Sie arbeiten gegen Jesus. Es ist hier der Klerus und die Kirche. Erst bei einem Kirchenaustritt wird die Kirche aktiv und schreibt dann Briefe, hinter deren Text Wut und Angst zu erkennen sind, aber keine Zuwendung und Liebe.

(103) Jesus sprach: „Selig der Mensch, der weiß, wo die Diebe einsteigen werden, daß er aufstehe, seinen Besitz sammle und sich die Lenden gürt, ehe sie einsteigen.“

Aufstehen	=	Bewegungsfähig werden,
Besitz sammeln	=	Rahmenbedingungen für Veränderung schaffen,
Lenden gürt	=	Das Gewand an die Hüfte ziehen und dort z.B. für die Arbeit oder das durchwaten eines Flusses festbinden = Aufmerksam werden.

Wogegen? Was können Diebe stehlen? Das Sein im Hier und Jetzt können Diebe stehlen. Die Diebe sind dabei die Wahrnehmungen, die Gedanken, Bilder, Gefühle, Erinnerungen und Pläne mit denen ich mich identifiziere und in denen ich mich dann verliere. Die Objekte, Substanzen, Beziehungen und Aktivitäten von denen ich mir das Glück verspreche. Wenn ich weiß, was mich entführen wird, kann ich Vorsorge treffen.

(104) Sie sprachen [zu Jesus]: „Komm, laß uns heute beten und fasten.“ Jesus sprach: „Welches ist denn die Sünde, die ich begangen habe, oder worin bin ich besiegt worden? Aber wenn der Bräutigam das Brautgemach verläßt, dann laßt sie fasten und beten.“

Ich bin doch in ständiger Verbindung zu meiner eigenen Essenz. Nur wenn ich mich außerhalb von mir wähnte, hätte Fasten (weg vom Körper) und beten (weg vom SELBST) überhaupt nur einen Sinn, nämlich den, wieder zu erkennen, dass ich doch schon im Brautgemach bin.

(105) Jesus sprach: „Wer den Vater und die Mutter kennt, wird Sohn einer Hure genannt werden.“

Jesus verurteilt nicht und er hat keine Angst. Er erzeugt und überträgt auch keine Angst auf andere. Es ist keine Drohung. Eine erste verständnislose Reaktion kann unter diesen Voraussetzungen nach einem kurzen aufleuchten nicht weiter Raum greifen.

Dann wird es zugleich wie folgt stringent: Eine Hure verkauft Sexualität für Gegenleistungen wie Geld. Das, was nach Volkes Willen das Innigste

zwischen Mann und Frau sein sollte, wird zum Geschäft und damit vordergründig „unheilig“ und damit bei den „guten Bürgern“ als schlecht bewertet.

Tatsächlich ist die Hure eine Unterstützerin der Gesellschaft. Sie führt Männer dorthin, wo sie im Moment der sexuellen Erfüllung keine Person mehr sind, denn in diesem Moment hört, wie in jedem Glücksmoment, die Konstruktion des SELBST eine Sekunde lang auf (vgl. meinen Aufsatz „Woher die Babys kommen“) und der Himmel ist da.

Ist jeder Mensch, der für sexuelle Handlungen eine Belohnung erhofft/erwartet (sie bleibt bei mir, er wird mich heiraten, dann hat sie morgen gute Laune, ich will ein Kind, ...) als Hure zu bezeichnen? Wer ist dann nie Hure gewesen?

Viele Menschen wären gerne sexuell freizügig, allein ihre Konditionierung verbietet es ihnen. So wird die eigene Einschränkung als „richtig“ rationalisiert und gegenteiliges Verhalten als falsch. Dann erfolgt die Projektion auf andere als „schlecht“. Da dies sich im hochemotionalen Bereich abspielt und wesentliche Themen der Konditionierung im Rahmen der illusionären Persönlichkeitsentwicklung betrifft, fällt die projektive Bewertung entsprechend hart aus und deshalb wählt Jesus genau dieses Beispiel. Um folgendes zu sagen:

Wer Vater und Mutter kennt, wer also sich in der Nähe der Essenz des eigenen SEINS aufhält, wie die Hure mit ihrer Freizügigkeit und der Freier mit seiner Nähe zur göttlichen Essenz beim Orgasmus, wird aufgrund seiner Andersartigkeit von der Gesellschaft verstoßen werden.

(106) Jesus sprach: „Wenn ihr die zwei zu eins macht, werdet ihr Söhne des Menschen werden. Und wenn ihr sagt: Berg, bewege dich fort, wird er sich fortbewegen.“

- a) Es gibt nicht zwei. Es gibt kein Subjekt (ICH), welches ein Objekt (ES) betrachtet. Das ist nur eine Notwendigkeit unseres Geistes um als Mensch wahrnehmen zu können. Wahrnehmung ist aber nicht Erkenntnis (vgl. Kurs in Wundern). Das ist Non-Dualismus pur. Advaita Vedanta.
- b) Die von uns projizierte Welt ist nicht wirklich. Die Einschränkungen, die Filter durch die wir die Welt erleben, sind von uns selbst gemacht und zunächst erforderlich. Nur durch sie können wir Person sein, aber gleichzeitig hindern sie uns daran, die Wunder zu vollziehen. Tatsächlich ist es kein Wunder, den Berg sich bewegen zu lassen. Es scheint uns nur so aufgrund der Limitierung des Verstandes und des Körpers als Mensch und vor allem als „Separate Self“. Siehe dazu auch meinen Aufsatz „Woher die Babys kommen“ und die darin umrissenen Erklärungsansätze von Bernardo Kastrup.

(107) Jesus sprach: „Das Königreich gleicht einem Hirten, der hundert Schafe hatte. Eines, von ihnen, das größte, verirrte sich. Er verließ die neunundneunzig und suchte nach dem einen, bis er es fand. Nachdem er sich so abgemüht hatte, sprach er zu dem Schaf: ich liebe dich mehr als die neunundneunzig.“

Irrtum ist es, der bewegt. Schwierigkeiten und Krisen sind es, die verändern. Ich glaube hier als erstem Satz des Thomas Evangeliums nicht seine vollständige Abstammung von Jesus. Jesus würde die Liebe nicht differenzieren und gewichten. Das macht nur das EGO und es macht auch nur Sinn in der EGO-Weltkonstruktion. Die Liebe ist die Grundlage der menschlichen Essenz, sobald die Konstruktion des SELBST pausiert (siehe oben zum Beispiel während des Orgasmus). Sie erscheint wie der blaue Himmel, wenn die Wolken sich verziehen. Auch den Himmel kann man nicht differenzieren und dort, wo die Wolken sind, ist ebenfalls Himmel. Er durchdringt alles.

(108) Jesus sprach: „Wer von meinem Munde trinkt, wird werden wie ich, und ich selbst werde er werden, und das Verborgene wird ihm offenbart werden.“

Der Lehrer ist nichts anderes als der Schüler. Die EGO-Anschauung sagt, der Lehrer gibt dem Schüler. Die Anschauung des „Kurs in Wundern“ sagt, der der schenkt ist der Beschenkte.

(109) Jesus sprach: „Das Königreich gleicht einem Menschen, der in seinem Acker einen Schatz hatte, von dem er nichts wußte. Und als er gestorben war, hinterließ er ihn seinem [Sohn], der davon nichts wußte. Er nahm diesen Acker und verkaufte ihn. Und der ihn gekauft hatte, ging pflügen und [fand] den Schatz. Er begann, Geld denen gegen Zins zu verleihen, die er wollte.“

Du suchst Frieden? Du hast ihn ja schon. Er ist nur überdeckt. Der Fisch steckt seinen Kopf aus dem Wasser und sagt „Ich bin durstig, was soll ich machen?“ und solange er den Kopf herausstreckt, kann er nicht trinken. Aber der Frieden ist zerbrechlich und das EGO wehrt sich gegen ihn.

(110) Jesus sprach: „Wer die Welt gefunden hat und reich geworden ist, der soll auf die Welt verzichten.“

Im Buddhismus spricht man von Anhaftung als eine der Grundlagen für das Leiden. Du kannst die ganze Welt gewinnen, aber du mußt sie ohnehin wieder loslassen. Insofern ist das gewinnen der Welt nur ein Zeitvertreib. Wenn du das Loslassen aus freiem Willen früh genug machst, mußt du weniger leiden. Dementiell veränderte Menschen sind deshalb oft auf einem sehr schönen Weg aus dieser Welt in die nächste. Die Welt loslassen bedeutet arm zu werden. So arm wie du warst, als du nicht warst und glücklich und in Frieden warst.

(111) Jesus sprach: „Die Himmel werden aufgerollt werden und die Erde in eurer Gegenwart, und der Lebendige aus dem Lebendigen wird den Tod nicht sehen. Denn Jesus spricht: Wer sich selbst findet, dessen ist die Welt nicht würdig.“

Die Anschauung einer äußeren Welt wird als Illusion erkannt werden und der Beobachter des Beobachters, das Bewusstsein des Bewusstseins, das Wissen des Wissens wird erkennen, das Tod unmöglich ist, denn angesichts der Wahrheit ist die Welt ein trivialer Witz.

(112) Jesus sprach: „Wehe dem Fleisch [σάρξ], das von der Seele [ψυχή] abhängt; wehe der Seele, die vom Fleisch abhängt.“

Wenn ihr glaubt, dass der Körper Bewusstsein gebiert und wenn ihr glaubt, ein persönliches, euch zugeordnetes Bewusstsein sei Herr über euren Körper, so liegt ihr beide Male falsch und ihr werdet leiden.

(113) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Das Königreich, wann wird es kommen?“ Jesus sprach: „Es wird nicht kommen, wenn es erwartet wird. Man wird nicht sagen: Seht, hier, oder seht, dort. Sondern das Königreich des Vaters ist ausgebreitet über die Erde, und die Menschen sehen es nicht.“

Wenn ihr auf etwas wartet, so wollt ihr. Wenn ihr wollt, so seid ihr nicht geistig arm. Wenn ihr nicht geistig arm seid, kann Erleuchtung euch nicht erreichen, denn Erleuchtung tritt ein, wenn ihr aller Bilder ledig werdet, wenn ihr nichts habt, nichts seid und nichts wollt. Ihr dürft dazu noch nicht einmal erleuchtet werden wollen. Aber wenn ihr nicht seid, ist das Königreich schon da.

(114) Simon Petrus sprach zu ihnen: „Mariham soll von uns fortgehen, denn die Frauen sind des Lebens nicht würdig.“ Jesus sprach: „Seht, ich werde sie führen, um sie männlich zu machen, daß auch sie ein lebendiger Geist [πνεῦμα] wird, der euch Männern gleicht. Denn jede Frau, die sich männlich macht, wird in das Königreich des Himmels eingehen.“

Randbemerkung: Petrus wollte die besondere Rolle von Maria Mgdalena (vgl. Vers 21) nicht zulassen, so wie die Kirche ab dem 4. Jahrhundert Frauen gar nicht mehr zuließ.

Zum Inhalt: Jesus teilt formell zunächst die damalige Auffassung, dass Frauen faktisch unterprivilegiert seien, sagt aber gleichzeitig, dass dies nicht zementiert, sondern veränderbar sei. Es liege also nicht daran, dass Frauen als weibliche Wesen geboren seien, sondern daran, wozu sie gemacht (konditioniert) wurden. Wenn eine Frau sich „männlich macht“, so gelangt sie an das, was für Männer normal war: Bildung, Teilhabe,

Mitsprache, Macht. Ein emanzipatorischer Gedanke von Jesus. Ganz und gar keiner, der sich gegen Frauen richtet.

So, das war es fürs Erste.

Dasselbe werde ich nun für das Maria- und Judasevangelium durchführen.

Ich bin gespannt.

Danke.